

Stoffwechsel aus Sicht der Alchemie

Von Michael Ullrich, Extertal

Die alte Lehre und Kunst der Alchemie hatte ihre Blütezeit in Europa vom 12. bis ins 17. Jahrhundert, dann geriet sie in Vergessenheit. Eine obsolete Lehre? Keineswegs, meint Michael Ullrich, der ein eigenes Alchemie-Labor betreibt. Gerade zum Thema Stoffwechsel kann die Alchemie wichtige Erkenntnisse beitragen, ist doch die Transformation ihr Kernthema.

Wie eine uralte Lehre unserer Gesundheit dienen kann

Wünschenswert wäre es, wenn man aus beiden Zeiten – der heutigen und der damaligen – lernen kann. Die Sicht der Dinge heute ist grundlegend anders, was nicht heißen muss, dass damals alles schlechter war. So spricht man heute in der Pharmazie von „Wirkstoffen“. Die Begrifflichkeit Wirkstoff wurde früher nicht verwendet, man beschrieb die heilenden Wirkungen, zum Beispiel von Pflanzen, als Wirkkraft. Da ich mit dem Begriff „Wirkkraft“ mehr anfangen konnte und es mir somit leichter fiel, Dinge zu verstehen, hat dieser Begriff in meiner Arbeit einen großen Stellenwert. Auch Fragen zum Stoffwechsel haben in der Alchemie eine durchaus große Bedeutung. Der Stoffwechsel (Metabolismus) ist ein chemischer Umbau von Stoffen in unserem Organismus. Wir unterscheiden zwischen einem katabolen und einem anabolen Stoffwechsel. Hierzu ist zu sagen, dass der Katabolismus auf der einen Seite Stoffe umbaut, um sie für unseren Energiehaushalt verfügbar zu machen und der Anabolismus auf der anderen Seite für den Aufbau von körpereigenen Stoffen verantwortlich ist.

Der Alchemist in unserem Körper

Welche Organe sind bei diesen Umbauprozessen am wichtigsten? Ich möchte zunächst auf die Leber eingehen. Sie spielt beim Stoffwechsel eine zentrale Rolle, man nennt die Leber auch den Alchemisten in unserem Körper. Unsere Leber ist das größte Organ und wiegt bei einem Erwachsenen etwa 1,4 Kilogramm. Sie wandelt unsere Nahrung in für uns brauchbare Stoffe um und speichert und verteilt diese in unserem Körper. Der Fettstoffwechsel der Leber ist eine zentrale Eigenschaft. Sie pro-

Eine wichtige zentrale Funktion der Leber ist die Entgiftung unseres Organismus.

duziert Galle, die zusammen mit Pankreassekreten über den großen Gallengang in den Zwölffingerdarm gelangt. Hier ist dann der Mix aus Gallen- und Pankreassekreten für die Spaltung der Fette verantwortlich. Unser Kohlenhydrat- und Eiweißstoffwechsel wird ebenso in der Leber geregelt. So sorgt das Organ zum einen dafür, dass der Zuckerspiegel (Glukosespiegel) konstant bleibt. Der überschüssige Zucker aus unserer Nahrung wird in der Leber gespeichert und bei Bedarf ins Blut abgegeben.

Beim Eiweißstoffwechsel werden Aminosäuren aus unserer Nahrung zu Energieträgern umgebaut und auch in körpereigene Baustoffe umgewandelt. Bei diesem Aufbau und der Synthese der Eiweiße entsteht sehr toxisches Ammoniak als Abbauprodukt. Das Ammoniak wird durch die Leberzellen in den nicht so toxischen Harnstoff umgebaut und über die Niere ausgeschieden.

Hiermit erklärt sich auch eine wichtige zentrale Funktion der Leber, die Entgiftung unseres Organismus. Die Leber nimmt also Giftstoffe auf und verwandelt diese in ungiftige Stoffe, genau wie ein Alchemist die Toxizität eines Stoffes durch seine Arbeit entfernt. Unsere Leber muss gesund sein, um diese Fülle der Arbeiten reibungslos erledigen zu können. Klar kann ich hier nicht über alle Stoffwechsel-

funktionen unserer Leber schreiben, dies würde ein ganzes Buch füllen.

Lebergesundheit und Bitterstoffe

Eines meiner Hobbys ist die Dunkelfeld-Blutanalyse. Seit mehr als 15 Jahren schaue ich mir mit einem befreundeten Arzt und einem Heilpraktiker Blut an. Vor 15 Jahren hatten wir von zehn Blutproben zwei bis drei dabei, die auf eine Auffälligkeit der Leber verwiesen. Heute dagegen sind von zehn Blutproben sechs bis sieben mit Auffälligkeiten zu sehen. Wo kommt diese Unmenge an Leberproblemen her? Die Zellmembran von Erythrozyten (rote Blutzellen) besteht aus einem Protein, das in der Leber gebildet wird. Ist die Membran nicht ausreichend stabil, verändert sich der Erythrozyt in seiner Formgebung. Diese Formgebung ist also auf den Leberstoffwechsel zurückzuführen. Bevor ich auf die Behandlung und Sichtweise in der Alchemie eingehe, möchte ich versuchen, verschiedene Ursachen für diesen Anstieg der Leberprobleme zu ergründen. Im Fokus stehen hier die Bitterstoffe. Früher sagte man, die Leber liebt es bitter. Und genau so ist es. Heute lieben wir es süß. Fast alle Bitterstoffe wurden aus unserer Nahrung entfernt. So schmeckt zum Beispiel der Chicorée-Salat heute nicht mehr bitter. Alles muss süß



Der Grund für viele Volkskrankheiten ist die Isoglucose.



sein, der Zuckerverbrauch der Menschen ist enorm angestiegen. Im Gegensatz dazu war Zucker früher etwas Besonderes und Seltenes.

Zucker ist erst einmal ein nicht so schlechtes Lebensmittel. Unser Organismus, sprich unser Stoffwechsel, kann aus Zucker schnell Energie gewinnen und guter natürlicher Zucker enthält unter anderem jede Menge Mineralstoffe. Allerdings finden wir heute in fast allen Lebensmitteln Industriezucker, Zuckerersatzstoffe und chemische Süßungsmittel. Es liegt mir am Herzen, Ihnen einen Zuckerersatzstoff vorzustellen, der eine enorm negative Wirkung auf unsere Leber hat.

Guter Zucker, böser Zucker

Haben Sie schon mal etwas von Isoglucose gehört? Am 1.10.2017 trat ein EU-Gesetz in Kraft, das es der Lebensmittelindustrie erlaubt, Zucker zu 100 Prozent durch Isoglucose zu ersetzen. Eine sehr bedenkliche Aus-

wirkung davon auf unsere Gesundheit ist bereits durch Studien bestätigt und biochemisch einfach zu erklären. Isoglucose enthält bis zu 90 Prozent schädlichen Fructose und ist um bis zu 40 Prozent günstiger herzustellen als Zucker aus Rüben. Der Grund für viele Volkskrankheiten wie Metabolisches Syndrom, Fettleber, koronare Herzkrankheit oder Hypertonie ist die Isoglucose.

Vor dem 1.10.2017 durften gesetzlich fünf Prozent Isoglucose verwendet werden, jetzt sind es 100 Prozent. Wieso? Das Gesetz wurde aufgrund hohen Drucks der Lebensmittelindustrie erlassen, Gesundheitsrisiken wurden hierbei leider außer Acht gelassen. In der industriell verwendeten Isoglucose darf der Gehalt der schädlichen Fructose (umgangssprachlich Fructose) 90 Prozent betragen. Nun zum Unterschied von Glucose (umgangssprachlich Traubenzucker) zu Fructose. Glucose wird mit Hilfe von Transporteiweißen aus dem

Darm ins Blut assimiliert. Hier sorgt Insulin für ihren Weitertransport in die Zellen. Insulin vermittelt dem Gehirn ein Sättigungsgefühl. Fructose wird hingegen deutlich langsamer in die Zellen transportiert, wird dafür aber schneller in Körperfett umgewandelt. Dieses wird vor allem in der Leber gespeichert. Fructose hemmt sogar die Produktion von Insulin, was den normalen Zucker (Glucose) zusätzlich zum Großteil in Fett umwandelt. Insulin ist an diesem Vorgang daher nicht beteiligt und somit wird auch kein Sättigungsgefühl an das Gehirn übermittelt. Bei gleicher Kalorienzahl wird man also dicker. Nun werden Sie sich fragen, ob der Fructose wie etwa im Obst auch schädlich ist. Die Antwort lautet: Nein. Fructose im Obst ist absolut unbedenklich, da er mit Ballaststoffen ausgeglichen wird. Spannend finde ich, wie man in den Inhaltsangaben unserer Nahrungsmittel suchen muss und wie versteckt

Der Schmerz der Leber ist die Müdigkeit.



diese schädlichen Stoffe beschrieben sind. Wie finde ich also Isoglucose in meinen Lebensmitteln? In den meisten Fällen wird Isoglucose in Softdrinks, Süßigkeiten und Low-Fett-Produkten verarbeitet. Oftmals wird Isoglucose nicht als Isoglucose angegeben, sondern als:

Maissirup

Glucose-Fructose-Sirup

Fructose-Glucose-Sirup

Glucose-Sirup

Fructose-Sirup

Milchzucker

Der durchschnittliche Zucker-Verbrauch pro Person in der EU liegt bei immerhin 35 kg pro Jahr, Tendenz steigend. Es ist unglaublich, aber wahr. Da müssen wir uns nicht wundern, wenn die Leber in unserem Organismus leidet. Es gibt natürlich noch reichlich andere Faktoren, die uns eine Leberschwäche bescheren können, aber wir können hier nicht auf jeden Punkt eingehen.

Unterstützung für die Leber

Schauen wir einfach mal, wie die Leber vor 500 Jahren behandelt wurde. Wie zuvor erwähnt, fehlen unserer Leber heutzutage die Bitterstoffe, weil diese aus der modernen Nahrung herausgezüchtet wurden.

Vor etwa zehn Jahren erfuhr ich von einer sehr alten Rezeptur zur Leberstärkung. Das klingt gut, dachte ich, da alle Versuche der Selbsthilfe mit Solo-Produkten wie der Mariendistel nicht ihre erwünschte Wirkung zeigten. Auch die Medikamente von meinem Arzt brachten mir nicht wirklich viel. Es wird immer erzählt, dass die Leber sich selbst regenerieren kann. Das stimmt auch, nur muss ihr ein wenig unter die Ar-

me gegriffen, sprich mit Bitterstoffen, geholfen werden. So machte ich mich ans Werk und arbeitete diese alte Rezeptur genau nach. Nach sechs Wochen der Einnahme des bitteren Mittels merkte ich, wie sich meine Leistung zunehmend steigerte. Auch meine seit Monaten anhaltende Müdigkeit verschwand. „Der Schmerz der Leber ist die Müdigkeit.“ Leider macht sich unsere Leber nicht durch Schmerzen bemerkbar. Aber ständige Müdigkeit und Kraftlosigkeit können ein Hilferuf der Leber sein. Nun schaute ich mir auch mal wieder mein Blut an, ich war begeistert: endlich der Weg in die richtige Richtung. Meine Erythrozyten-Formgebung sah etwas besser aus als noch vor zwei Monaten. Dieser Extrakt von bitteren Kräutern in schwarzer Melasse hatte bei mir seine Wirkung gezeigt. Später erfuhr ich, dass dieses Rezept in ähnlicher Form im Rasa Shashtra und in der Alchemie empfohlen wird. (Weitere Informationen zu dem Lebermittel kann ich gerne auf Anfrage weitergeben.) Hieran sieht man, dass viele alte Lehren aus der gleichen Wurzel entstanden sein müssen.

Das fünfte Element

In der Alchemie spricht man von fünf Elementen: Erde, Feuer, Wasser, Luft und Äther. Bei der unvollständigen westlichen Sichtweise wird dem Ätherelement wenig bis gar keine Beachtung geschenkt. Oftmals werden nur vier Elemente erwähnt und betrachtet. Paracelsus und andere Alchemisten beschreiben immer wieder die Wichtigkeit des Ätherelementes. Zwischen dem Feuer- und dem Erdelement findet die Stoffwerdung statt. Um diese Stoffwerdung zu gewährleisten, wird das Ätherelement benötigt. Der

Äther ist die Schleuse zum Feinstofflichen, und der Stoffwechsel unseres Organismus hat viel mit dem Feinstofflichen zu tun. Also alles in allem könnten wir uns mit der Sichtweise aus alten Zeiten einen großen Gefallen tun, bei Behandlungsansätzen als auch in der Entwicklung von Heilmitteln.

Die zentrale Rolle des Darms

Mir liegt noch ein weiteres Thema am Herzen, unser Darm. Er ist natürlich auch ein zentrales Organ des Stoffwechsels. Immer wieder höre ich von Menschen, die Probleme mit der Verdauung haben. Die Gründe für den Anstieg der Magen- und Darmerkrankungen können wir unter anderem in unserer Ernährung suchen. Auch hier hinterlässt der Industriezucker, wie oben beschrieben, seine Spuren. Zu den Aufgaben unseres Darmes gehören die Verdauung und Nährstoffresorption unserer Nahrung, die Regulation des Wasserhaushaltes, die Ausbildung einer Vielzahl von Abwehrzellen des Immunsystems und sogar die Produktion von Hormonen und Botenstoffen. Alles in allem sieht man an der Vielfalt der Aufgaben die zentrale Rolle des Darms. Unsere Darmwand hat einen dreischichtigen Aufbau. Dieser Aufbau sollte intakt sein, um Nährstoffe ins Blut abzugeben und eine Schutzschicht zu anderen Organen im Körper vorzuhalten. Häufig trifft man auf eine Fehlbesiedlung des Mikrobioms und auf eine Störung der Darmwand zugleich. Beides hat weitgehende Konsequenzen in Bezug auf unsere Gesundheit.

Die Darmflora hat 1,3-mal so viele Mikroorganismen wie der Organis-

mus des Menschen an Zellen hat. Die wichtigen und nützlichen Mikroorganismen sollten möglichst im Gleichgewicht sein. Jedoch stärkt der hohe Zuckerkonsum unserer Nahrung hauptsächlich schädliche Darmbakterien und Parasiten. Ein Parasitenbefall kann Auslöser vieler Krankheiten sein. Wie bemerke ich eine Fehlbesiedlung oder parasitäre Belastungen? Zu den häufigsten Symptomen zählen Blähungen, Verstopfungen sowie Durchfall. Oftmals werden Darmkrankheiten nicht schnell genug wahrgenommen und dann ist eine Chronifizierung nicht ausgeschlossen. Wie bei der Leber helfen hier sehr gut bestimmte Bitterstoffe, um z. B. die Parasiten in Schach zu halten. Ich möchte ich hier ein paar Kräuter nennen, die schon vor 500 Jahren im Einsatz waren und sehr gute Arbeit geleistet haben. Dazu gehören Artemisia absinthum (Wermut), Oregano, Knoblauch, Wacholderbeeren, Olivenblätter und Nelken. Aus diesen Kräutern wurden in der Alchemie gerne Tinkturen sowie Essenzen zubereitet und damit den Erkrankungen mit großem Erfolg entgegengewirkt. Zum Aufbau und zur Stärkung des Mikrobioms verwende ich persönlich EM (Effektive Mikroorganismen). EM ist ein Thema für sich, es würde einige Seiten in Anspruch nehmen. Deshalb seien sie hier nur kurz erwähnt.

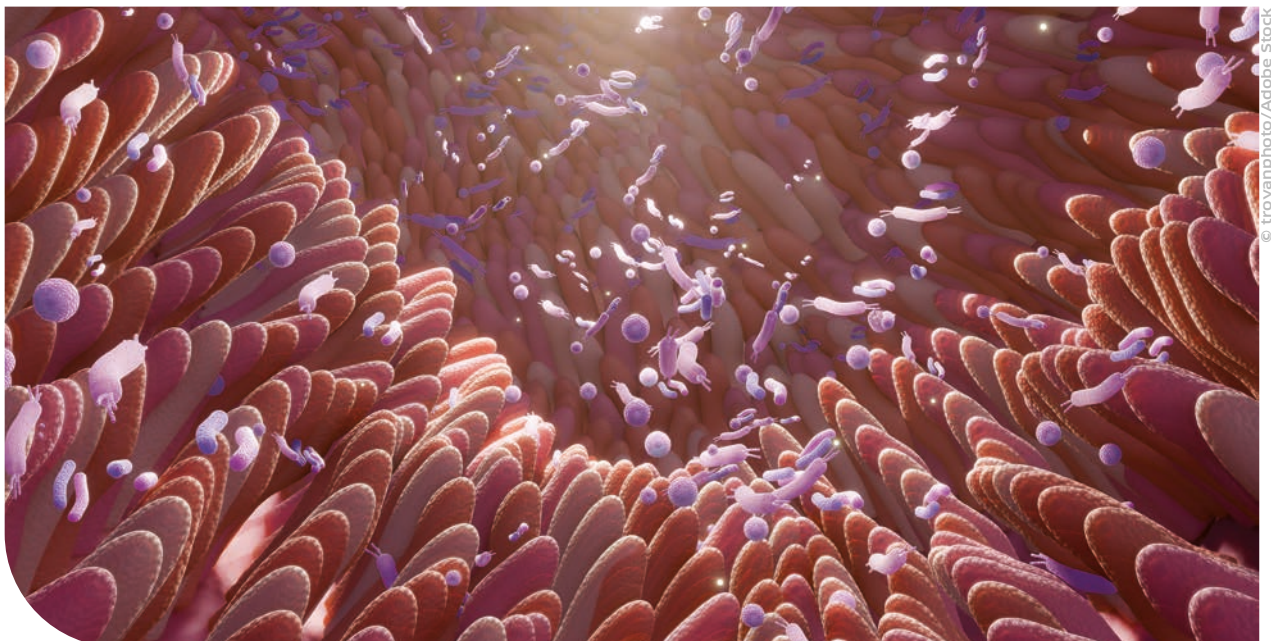


Harze zur Darmstärkung

Was aber hat man in vergangener Zeit zum Aufbau und zur Heilung der Darmwand verwendet? Ich lese sehr viel über den Einsatz von Harzen wie Weihrauch und Myrrhe. Harze haben eine antientzündliche Wirkung auf die Darmwand. Besonders die Boswellia-Säuren des Weihrauchs möchte ich hier hervorheben. Weihrauch hat natürlich nicht nur eine Wirkung im Darm, sondern wirkt tatsächlich im gesamten System unseres Organismus. Im Rasa Shastra wird Weihrauch seit 3000 Jahren eingesetzt. Heute bekommen wir den Weihrauch in allen Formen: als Harztropfen, Kapseln, Tinkturen und so weiter.

Der Großteil des angebotenen Weihrauchs ist Boswellia serrata. Diese Weihrauchsorte hat eine gute Wirkung. Es gibt aber auch Weihrauch mit viel höheren Anteilen an Boswellia-Säuren. Die Boswellia-Säuren sind die Hauptwirkkraft des Weihrauchs. Hier wäre der Boswellia dalzielii und der Boswellia sacra zu nennen. Diese Sorten haben einen sehr viel höheren Anteil der wirksamen Boswellia-Säuren. Extrakte aus diesen Boswellia-Sorten sind äußerst selten anzutreffen. Ich nehme an, dass es am Preis für diese Weihrauchsorten liegt. Hierzu gibt es Studien der Universität in Ulm. Aber wollen wir an unserer Gesundheit sparen? Auch das Myrrhe-Harz hat

Darmepithel





Ist das Übermaß entfernt, haben wir neuen Platz für die Entfaltung der Wirkkräfte geschaffen.

einen großen Stellenwert, so geht die Myrrhetinktur als Heilpräparat bis in das 15. Jahrhundert zurück. Myrrhetinkturen haben wie der Weihrauch eine antientzündliche sowie wachstumshemmende Wirkung auf verschiedene krankmachende Bakterien. Bis heute gibt es in fast jeder Apotheke eine Myrrhetinktur. Also sehen wir, dass zumindest ein kleiner Teil der traditionellen Medizin erhalten bleibt. Leider viel zu wenig. Neulich habe ich mir intensiv Gedanken zu chronisch entzündlichen Darmkrankheiten (CEDs) gemacht und eine neue Rezeptur geschrieben und für mich hergestellt. Es handelt sich um eine Weihrauch-Myrrhe-Gold-Tinktur. Diese drei Stoffe stehen nicht ohne Grund in der Bibel. Denn auch Metalle wie das Gold haben auf unseren Organismus eine weitreichende Wirkung.

Der alchemistische Umgang mit Gold

Wichtig ist zu erwähnen, dass man Metalle und vor allem das Gold vor der Verarbeitung „philosophisch reinigt“. Diese Art der Reinigung steht zuhauf in alten Schriften und beschreibt die Arbeit des Entfernens des Übermaßes. Paracelsus schrieb hier

zu, dass jedes Ding ein Übermaß besitzt, welches vor der Herstellung von Heilmitteln entfernt werden solle. Ist das Übermaß entfernt, haben wir neuen Platz für die Entfaltung der Wirkkräfte geschaffen.

Gold besitzt zum Beispiel ein enormes Übermaß, was sich negativ in einem Heilmittel bemerkbar machen kann. Bei Gold bemerkt man förmlich das Übermaß. Ich erkläre meinen Schülern immer, man soll einfach mal in ein armes Land reisen und dort mit Gold behangen herumlaufen. Ich möchte kurz die philosophische Reinigung des Goldes erklären. Das Gold, was zur Verwendung kommt, sollte mindestens eine Reinheit von 999,99 Prozent haben. Es wird in einem Muffelofen rot glühend auf etwa 450–600 Grad Celsius erhitzt. Durch den thermischen Effekt wird das Metall im alchemistischen Sinn „geöffnet“. Nach circa 30 Minuten des Glühens nimmt

man das Gold aus dem Ofen und gibt es glühend in ein Steingefäß mit gutem Rotwein, der mit etwas Essig versetzt ist. Diesen Vorgang muss man mindestens 21-mal wiederholen, um die philosophische Reinigung abzuschließen. Nach diesen Arbeitsschritten haben wir ein gereinigtes und geöffnetes Metall, das wir zur Weiterverarbeitung einsetzen können. Selbst wenn wir das Gold nun zu einem kolloidalen Gold oder zu einem Aurum Potabile (Trinkgold) verarbeiten, ist dieser Reinigungsprozess ein unerlässlicher Schritt. Zugegeben, es ist eine Menge Aufwand, doch die fertigen Produkte zeigen eine wunderbare Wirkung. Aber der wichtigste aller alchemistischen Grundsätze lautet: Man kann Heilmittel nur in reinster Liebe und mit klaren positiven Gedanken herstellen. Ich will hoffen, dass diesen Grundsatz alle Hersteller von Heilmitteln zu ihrem ersten Gebot gemacht haben. ■

Der Autor



Michael Ullrich wurde 1969 in Göttingen im Zeichen des Löwen geboren. Ausbildungsberufe: Koch, Kaufmann, IT-Systemelektroniker. 1999 bis dato eigenes EDV-Systemhaus mit dem Schwerpunkt Medizintechnik in Lemgo. Eigenes Alchemie Labor seit 2000. 2003 Entwicklung eines Ultraleicht-Tragschraubers in Deutschland (mit Zulassung als Ultraleicht-Flugzeug). 2011 bis 2013 Entwicklung einer Wasserstoffzelle (zur Energiegewinnung und Gesundheitsanwendung). 2018 Gründung der Firma AlchemieX mit Schwerpunkt auf Ultraschall-Extraktion und Entwicklung von Nahrungsergänzungsmitteln

